

## 03.10. Impuls zum Erntedankfest von Vikar Tim Schedel

Liebe Gemeinde,

im Kultursender 3Sat gab es eine Dokumentation über Landwirtschaft in den Alpen. Dort trieb ein Wolf sein Unwesen und der sichtlich geschockte Reporter fragte den betroffenen Bauern: »Jetzt hat der Wolf schon wieder eines ihrer Schafe gerissen. Was sagen Sie dazu?« Darauf der Bauer: »Ja, was soll er denn sonst machen? Etwas Spargel stechen?«

Die direkte Antwort des Bauern entlarvt den Bauern, sie entlarvt auch uns Zuschauerinnen der Sendung, uns Zuhörer dieser Predigt. Eigentlich haben wir keine Ahnung, wie Landwirtschaft funktioniert, keine Ahnung wofür wir eigentlich danken.

Was für Leistungen von Tieren hinter unserem täglichen Essen stecken, will ich an diesem Ei erklären. Wenn wir Eier essen, wissen wir nicht, was dahinter steckt, ich wusste es zumindest bis vor kurzem nicht. In verschiedenen Formen ist jede\*r von uns durchschnittlich 239 Eier pro Jahr, das sind deutschlandweit ca. 20 Milliarden Eier jährlich. Diese Eier produzieren ca. 50 Millionen Hennen für uns, auf die Sache mit den Bruderhähnen gehe ich nicht ein. Und das Leben so eines Eierhuhns sieht ungefähr so aus: Nach etwa 6 Wochen Aufzucht, geht es zum Hof und nach ca. 18 Monaten Leben geht es zum Schlachter. Das Huhn hat in der Zeit etwa 350-400 Eier gelegt, nach 18 Monaten kann es dies nicht mehr, auch das Fleisch solcher Tiere wollen wir maximal als Suppenhuhn essen. Wir VerbraucherInnen haben wortwörtlich ein Tier verbraucht. Das ist nur ein Beispiel bei unseren Milchkühen sieht es ähnlich aus, wenn sie mit 6 Jahren ihr viertes Kalb geboren haben. Und diese Beispiele klammern die Fleischproduktion aus.

Meine Ansprache mündet jetzt nicht in einem Aufruf vegan zu leben – ich selbst mach das auch nicht. Aber lasst uns durch dieses Erntedankfest bewusstwerden, wofür wir eigentlich danken. Lasst uns bei allem was wir essen, was wir verbrauchen, darüber nachdenken, auf wessen Kosten wir uns ernähren, wen oder was wir verbrauchen.

Ich komme nun zum zweiten Wolf, dem Hollywoodfilm »The Wolf of Wallstreet« mit Leonardo di Caprio. [Anekdote] Hier geht es um rücksichtslose Broker an der New Yorker Börse, die sich rücksichtslos bereichern und dann ihre Millionen durch Kokain und Prostituierte wieder verprassen. Der Film überzeichnet ein Extrem des Kapitalismus, doch es gibt es wirklich. Lebensmittelspekulationen, durch die sich ganz wenige auf Kosten von

ganz vielen bereichern. Getreide wird künstlich zurückgehalten, um den Preis zu steigern – währenddessen verhungern Menschen.

Deutsche Geflügelzüchter können durch Subventionen so günstig produzieren, dass sie mit einer Überproduktion von toten Hendlern den Weltmarkt überschwemmen und Bauern in Afrika die Existenzgrundlage nehmen. Natürlich ist das stetige Wachstumsmantra des Kapitalismus Grund für den Klimawandel, für Hungersnöte und die Konflikte unserer Erde. Es sind nicht nur wenige an der Wallstreet, die dieses System stützen. Auch unser Konsumverhalten unterstützt diese Logik. Deshalb nochmal die Ermutigung. Lasst uns dankbar sein, aber lasst es uns nicht selbstverständlich hinnehmen. Lasst uns zusehen, wo und wie wir als Verbraucher diese Logik des Wachstums und der Produktion durchbrechen können, damit wir die Erde nicht verbrauchen, wie eine Legehennen....

Doch es gibt noch einen dritten Wolf von dem ich heute erzähle, genauer gesagt: Ein Wölfchen.<sup>1</sup>

Wölfchen ist nicht wie die anderen Wölfe. Es ist lieber Sauerampfer statt Fleisch und es spielt lieber mit den Kaninchen anstatt sie zu jagen. Wölfchen geht mit wachen Augen durch seine Welt und gibt auf sie acht. Dafür wird Wölfchen dann von seinen Geschwistern gemobbt und es macht sich auf den Weg ein gefährlicher Wolf zu werden. Es verkleidet sich ganz schrecklich, aber niemand fürchtet sich. Die Geschichte endet damit, das Wölfchen merkt das es gut ist so wie es ist und gerade deswegen geliebt wird.

Wir haben auch die Wahl nicht klaglos bei allem Mitzumachen und wir haben die Wahl, ob wir sein wollen wie ein Wolf oder ein wenig mehr wie Wölfchen. Gott hat die Erde gut geschaffen. Gott hat uns zwar den Auftrag gegeben, auf der Erde zu herrschen, ihre Böden und Tiere für unsere Ernährung zu nutzen. Aber dieser Auftrag ist verbunden mit der Verantwortung Gottes Schöpfung. Lasst uns die Früchte dieser Erde bewusst und in Maßen entgegennehmen. Lasst uns nicht restlos verbrauchen. Bewahrung der Schöpfung heißt nicht, lasst Alles so wie es ist. Es heißt dem Göttlichen Wunder Zeit und Raum zu geben, sich zu entfalten. Dem Wunder, dass das Geerntete auch wieder nachwachsen kann. Das gelingt nicht, wenn wir Menschen sind die Wölfe.

Aber wenn wir nur ein wenig mehr sind wie Wölfchen, dann können wir das schaffen und für unser tägliches Brot wirklich dankbar sein.

---

<sup>1</sup> <https://www.bohem.ch/katalog/woelfchen/>